

»Ich bin eine Illusion«

Die Bühne als Modell postmoderner Sozialphilosophie

1. Das Ich als Illusion

Den Satz »Ich bin eine Illusion« sagt eine Person in Jacques Rivettes Film *L'amour par terre*. Für einen Philosophen erscheint der Satz als eine wider-sinnige, d.h. paradoxe Aussage. Ein richtiger Philosoph hätte in seinem logischen, entparadoxierten Diskurs sagen dürfen »Das Ich ist eine Illusion«. Und er hätte damit meinen können, daß die Redeweise, die »Ich« als Objekt von Aussagen setzt, sprachwidrig ist; so könnte man zwar sagen »Ich bin xy«, nicht aber »Mein Ich ist xy«. Denn wenn man letzteres sagt, steckt darin doch immer verborgen das sagende Ich: »(Ich sage euch:) »Mein Ich ist xy««. Und das liefe dann auf eine wundersame Ich-Verdopplung hinaus, indem Sagender und Gesagter ja im Vollzug nicht identisch sein können.¹

Georg Trakl hat gesagt »Ich habe das Ich unterdrückt«.² Das Ich läßt sich unterdrücken, aber nicht jenes »ich«, wie es an erster Stelle in Trakls Satz auftaucht. Diese nur scheinbare Paradoxie läßt sich auflösen, wenn man mit Émile Benveniste rhetorisch fragt: »Welches ist also die »Realität«, auf die *ich* oder *du* sich bezieht?«³ Alle anderen Nomen und Pronomen beziehen sich auf eine (sei es auch fiktive) »Realität«. Wer oder was aber ist denn jener oder jenes »ich«? »Ich« kann nicht als Gegenstand identifiziert werden, sondern ist – wie Benveniste sagt – »die Person, welche die gegenwärtige Diskursinstanz, die *ich* enthält, aussagt.«⁴ Das gilt auch in dem Sinne, daß »ich« nur durch die Performanz des Textes identifiziert werden kann. Nur geringfügig verschoben erscheint dieser Sachverhalt, wenn ein Redender die Rede eines anderen zitiert, der »ich« gesagt hat. In dem Fall muß der Redende markieren, wer der Redende des Zitats ist, wenn er nicht mit

1 »Das Ich, das über sich spricht, kann nicht wissen, ob es dasselbe ist, über das es spricht.« Käte Meyer-Drawe, *Illusionen von Autonomie*, München 1990, 30.

2 Zit. bei *Ouvertüren. Texte zu Gilles Deleuze*, hrsg. von Jean-Luc Nancy und René Schérer, Zürich, Berlin 2008, 19.

3 Émile Benveniste, *Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft*, Frankfurt/M. 1977, 281; zu einer Fundamentalkritik der Redeweise von »dem Ich« siehe auch Georg Simmel, *Einleitung in die Moralwissenschaft II*, in: *Georg-Simmel-Gesamtausgabe* (im folgenden GSG), Bd. 4, Frankfurt/M. 1991, 134ff.; nach Simmel ist dieses »Ich« nichts anderes als ein Stoppsignal eines Frageregresses ins Unendliche, wenn man wissen will, welches Wollen hinter dem Wollen-Können steckt.

4 Benveniste, *Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft*, 281.